

Printausgabe vom 30.01.2007

Engagierte Bockenheimer übernehmen die Organisation der Feier im Stadtteil

Leipziger Straßenfest ist gerettet

Bockenheim. Auf ein Straßenfest dürfen sich die Bockenheimer wider Erwarten auch 2007 freuen. Am 8. September wird auf der Leipziger Straße gefeiert. Davon konnte Holger Wessendorf, Geschäftsführer der FTG Frankfurt, einige Geschäftsleute überzeugen, obwohl sich erst kürzlich die Interessengemeinschaft Lebendiges Bockenheim (ILB) – Hauptinitiator aller vergangenen Straßenfeste – aufgelöst hatte (wir berichteten). Neben Wessendorf nehmen mit Kai Waibel und Ruth Krämer-Klink auch dieses Mal wieder diejenigen Planung und Organisation auf sich, die ehemals den Vorstand der ILB bildeten und deren Engagement die bisherigen Straßenfeste im Wesentlichen zu verdanken waren.

Ohne den Einsatz von Wessendorf wären der ehemalige Vorstand der ILB jedoch nicht zu Wiederholungstätern geworden, da ist sich Otto Ziegelmeier, ehemals Sprecher der ILB, sicher. „Herr Wessendorf hat die Geschäftsleute der Leipziger Straße zu einem Abendessen eingeladen und davon überzeugen können, dass es wichtig ist, etwas in diese Richtung zu unternehmen.“ Auch wenn es immer nur einige wenige seien, die sich um solche Aktionen kümmern – für den Stadtteil sei es ungemein wichtig. Und weil Waibel von der Metzgerei Waibel und Frau Krämer-Klink von der Senckenberg-Apotheke das ebenso sehen, hätten sie sich doch wieder bereit erklärt.

„Das Straßenfest ist für die Leipziger und Bockenheim die Gelegenheit, sich zu präsentieren.“ Deswegen hoffen Wessendorf und seine Mitstreiter auch darauf, noch mehr Bockenheimer Geschäftsleute mit ins Boot holen zu können. „Gerne können sich auch diejenigen beteiligen, deren Geschäfte ein wenig abseits der Einkaufsstraße liegen.“ Grundsätzlich bestünde Interesse, das Straßenfest nicht nur auf die Leipziger Straße zu begrenzen.

Für Ziegelmeier ist diese Entwicklung ein erfreulicher Neubeginn nach der Auflösung der ILB. Auch wenn seiner Einschätzung nach das Straßenfest selbst nicht das Wichtigste für eine positive Entwicklung des Stadtteils sei. „Dass es stattfindet, gibt uns Zuversicht. Wir können was schultern.“ Grundsätzlich seien gerade die Geschäftsleute, aber auch die Bürger dazu angehalten, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen. „Mit der Bebauung des ehemaligen Uni-Campus werden wohl in absehbarer Zeit 2000 neue Bockenheimer zu uns ziehen.“ Hinter dem Depot soll großflächig Einzelhandel entstehen. „Wird dieses neue Einkaufszentrum zum Magneten auch für die Leipziger Straße oder bewirkt es genau das Gegenteil?“

Die Entwicklung der Immobilienpreise sei vor allem für die Einzelhändler beunruhigend. Hätten Hausbesitzer früher in ihren Häusern auch eigene Geschäfte unterhalten und deshalb ein Interesse an einer intakten Umgebung gehabt, kämen sie heute häufig nicht aus Frankfurt und seien nur an möglichst großen Renditen interessiert. Ziegelmeier sieht darin einen der Gründe für die einseitige Entwicklung der Einkaufsstraße. „Nichts gegen Bäcker, aber brauchen wir insgesamt neun davon?“

Und das sei nicht die einzige Entwicklung: Die Silberdistel sei einer der ältesten Ökoläden in Frankfurt. Einen Biosupermarkt von Alnatura gibt es bereits. Nun zieht in die unmittelbare Nachbarschaft ein weiterer, noch größerer Bio-Supermarkt von Basic. „Es gibt viele Gemüsehändler auf der Leipziger Straße. Wir haben ausgezeichnete Metzgereien.“ Über eine Versorgung mit Lebensmittel könnten sich die Bockenheimer nun wirklich nicht beklagen. Vielmehr stelle sich die Frage, wie hier ein gesunder Branchenmix hergestellt werden könne. Die Dauerbaustelle Kaufhof sei in diesem Zusammenhang nicht besonders förderlich. Grundsätzlich beträfen diese Fragen alle Geschäftsleute, aber ähnlich wie schon beim Straßenfest „sitzen zwar alle in einem Boot, aber nur einige wenige rudern“, bedauert Ziegelmeier. Für eine positive Entwicklung sei das Engagement aller gefordert.

Für die Zukunft wünscht sich Ziegelmeier deshalb, sowohl die Geschäftsleute als auch Politiker und Immobilienbesitzer an einen Tisch zu bekommen. Dann könnte vielleicht im Sinne eines Geschäftsentwicklungsbereichs (Business Improvement Distrikt) die Gestaltung der Einkaufsstraße in die Hände einer Selbstverwaltung gelegt werden. (kim)